HDE Handelsverband Deutschland

Info | Konjunktur

November 2025

LAGE IM EINZELHANDEL

Rahmenbedingungen für den Konsum

Gesamtwirtschaftlich betrachtet ist 2025 ein verlorenes Jahr. Die Herbstprognosen der Wirtschaftsforschungsinstitute zur Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes liegen nur leicht oberhalb der Nulllinie.

Die Hoffnungen liegen nun auf dem kommenden Jahr, für das immerhin ein Wirtschaftswachstum von etwa einem Prozent erwartet wird. Der Grund für dieses kleine Plus sind in erster Linie die hohen Ausgaben für Infrastruktur und Rüstung, die mit Schulden finanziert werden. Eine strukturelle Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft verbirgt sich dahinter kaum. Gleichzeitig bleiben die konjunkturellen Risiken bestehen.

Das gesamtwirtschaftliche Wachstum im kommenden Jahr steht also auf schwachen Füßen, ist in der Höhe überschaubar und nicht das Ergebnis eines wirklichen konjunkturellen Umschwungs. Für die Bundesregierung besteht insofern die Aufgabe, für den

Handelsverband Deutschland
Olaf Roik
Am Weidendamm 1 A
10117 Berlin
Telefon: 030 72 62 50 22
E-Mail: roik@hde.de
www.einzelhandel.de

Wirtschaftsstandort Deutschland wachstumsfördernde Rahmenbedingungen zu setzen.

Die Stimmung der Unternehmen bleibt vor diesem Hintergrund bescheiden. Der ifo Geschäftsklimaindex ist im Oktober zwar leicht gestiegen, eine spürbare Belebung der deutschen Wirtschaft ist aber nicht in Sicht. Auch die Lage im Einzelhandel wird von den befragten Unternehmen vielfach als schlecht eingeschätzt.

Die Entwicklung am Arbeitsmarkt war auch im September weiterhin schwach, einen Einbruch gibt es bisher aber nicht. Die Arbeitslosenzahl sank zuletzt um 70.000 gegenüber dem Vormonat auf einen Wert von nun 2,955 Millionen. Dies war jedoch allein das Ergebnis der üblichen Herbstbelebung, die allerdings nicht so stark ausfiel wie in früheren Jahren. So nahm die Arbeitslosenzahl saisonbereinigt um 14.000 zu. Im Vergleich zum Vorjahresmonat beläuft sich der Anstieg auf 148.000 Arbeitslose. Die Arbeitslosenquote beträgt nun 6,3 Prozent, 0,1 Prozentpunkte weniger als im Vormonat.

Für einen Beschäftigungsaufbau reicht es momentan nicht mehr. Das ifo Beschäftigungsbarometer sank im September ein weiteres Mal in Folge. Der Rückgang betrug 1,3 Punkte, sodass der Indikator nun einen Wert von 92,5 Punkten aufweist.

Verbraucherstimmung

Die Verbesserung der Konsumstimmung, die im Oktober zu beobachten war, bleibt eine Ausnahme. Das HDE-Konsumbarometer geht im November wieder nach unten, der Wert fällt sogar schwächer aus als im September. Nach wie vor fehlen die Impulse für eine nachhaltige Verbesserung der Verbraucherstimmung.

Im November gibt es bei Anschaffungs- und Sparneigung nur minimale Veränderungen. Beide Teilindikatoren sinken leicht. Verglichen mit dem Vorjahresmonat ist die Konsumneigung in diesem November etwas geringer. Ein Grund für die sinkende Anschaffungs- und Sparneigung dürften die abnehmenden Einkommenserwartungen sein.

Die Verbraucher planen insofern mit einem potenziell geringeren verfügbaren Einkommen und nehmen Anpassungen bei Konsum sowie beim Sparen vor. Nennenswerte finanzielle Entlastungen für die Bürger seitens des Staates sind von der Bundesregierung aktuell nicht geplant.

Erwartungen, dass nach einem konjunkturell verhalten verlaufenden ersten Halbjahr in der zweiten Jahreshälfte eine Erholung einsetzt, haben sich somit nicht erfüllt. Nach wie vor sind die Verbraucher mit Blick auf die weitere gesamtwirtschaftliche Entwicklung Deutschlands verunsichert.

Diese Negativeinschätzungen kommen zu Beginn des Weihnachtsgeschäfts für den Einzelhandel zur Unzeit. Die letzten beide Monate sind traditionell die umsatzstärksten Monate in der Branche. Unter Umständen kehrt der Optimismus bei den Verbrauchern im kommenden Jahr zurück, wenn durch finanzpolitische Maßnahmen das gesamtwirtschaftliche Wachstum angeregt wird. Dann erholt sich möglicherweise auch der private Konsum stärker und stützt einen konjunkturellen Aufschwung. Das sind aber momentan nicht mehr als Hoffnungen.

Lage im Einzelhandel

Der private Konsum konnte im bisherigen Jahresverlauf nur leicht zulegen. Dabei blieben einzelhandelsrelevante Verwendungszwecke

weitgehend außen vor. Die Spielräume für die Handelsunternehmen bleiben überschaubar. Von den Haushalten werden nur geringe Impulse ausgehen.

Für das Gesamtjahr ist mit weitgehend stagnierenden Realeinkommen, einer moderaten Inflation und einer leichten Eintrübung am Arbeitsmarkt mit einem Anstieg der Arbeitslosigkeit und einer stabilen Erwerbstätigkeit zu rechnen.

Spürbarer Rückenwind von wirtschaftspolitischen Maßnahmen der neuen Bundesregierung sind kurzfristig kaum zu erwarten. Die bisherigen Pläne überzeugen viele Handelsunternehmen nicht. Wenngleich gute Ansätze bei Investitionen und in der Steuerpolitik gesehen werden, fehlt nach Auffassung des HDE eine schlagkräftige wirtschaftspolitische Agenda, die konkrete Kostensenkungen und Entlastungen bringt.

Positiv zu bewerten ist die Modernisierungsagenda von Digitalminister Wildberger, die ein wichtiges Signal setzt. Vorhaben wie ein entschlossener Bürokratieabbau, eine effizientere und digitalisierte Verwaltung sowie bessere Rechtssetzung sind zu unterstützen. Gleichzeitig mahnt der HDE aber auch zu einer raschen Umsetzung der Agenda.

Angesichts dieser durchwachsenen Rahmenbedingungen sieht der Einzelhandel für das laufende Jahr kaum Wachstumspotential. Viele insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen verzeichnen aktuell sinkende Umsätze und rückläufige Gewinne. Größere Unternehmen stehen häufig etwas besser da.

Über die Hälfte (53 %) der vom HDE im Rahmen seiner Sommer-Konjunkturumfrage befragten rund 650 Unternehmen erwarten im laufenden Jahr sinkenden Erlöse, nur gut ein Fünftel – häufiger größere

Unternehmen - rechnet mit einem Umsatzplus. Gleichzeitig wollen nur 23 Prozent der Befragten ihr Investitionsvolumen steigern, 36 % reduzieren.

Eines der drängenden Probleme des stationären Handels bleiben vielerorts sinkende Kundenfrequenzen. 71 % der vom HDE befragten Unternehmen berichten von sinkenden Besucherzahlen an ihren stationären Standorten. Dies trifft insbesondere auch den stationären Nonfoodhandel mit innenstadtrelevanten Sortimenten.

Weihnachtsgeschäft

Der HDE hat die Menschen wie jedes Jahr nach ihren Plänen für den Weihnachtseinkauf gefragt. Eine gute Nachricht vorab: 73 Prozent der Befragten freuen sich auf Weihnachten. Die Grundstimmung zum Schluss des Jahres scheint also zumindest mit Blick auf das Weihnachtfest positiv zu sein. 71 Prozent der Befragten wollen im November und Dezember damit beginnen, ihre Geschenke zu kaufen. Die stärksten Wochen stehen dem Einzelhandel also noch bevor.

Bei den Geschenkeinkäufen gibt im Durchschnitt jeder 263 Euro aus – das sind 34 Euro weniger als im Vorjahr. Dabei reicht die Spanne von denen, die nichts ausgeben (8 %) bis zu denen, die mehr als 300 Euro investieren (16 %). Ein Viertel der Befragten gibt weniger als 100 Euro aus. Etwas mehr als die Hälfte der Menschen gibt gleich viel wie im Vorjahr für die Weihnachtsgeschenke aus, zehn Prozent planen mit einer Steigerung, 21 Prozent mit einer Reduzierung der Ausgaben.

Die Ausgangslage für die Händler ist herausfordernd. Das sehen auch die Handelsunternehmen selbst so. 80 Prozent der befragten Unternehmen erwarten zurückhaltende Verbraucher, 83 Prozent rechnen damit, dass die Kunden angesichts der Preisentwicklung stärker auf den Preis achten werden.

Gleichzeitig geht knapp ein Drittel der Händler davon aus, dass sich die Kunden auch in schwierigeren Zeiten nicht die Freude am Weihnachtseinkauf nehmen lassen. Und immerhin ein Viertel ist sich sicher, dass der Kauf von Geschenken nicht unter der schlechten Stimmung leiden wird.

Insgesamt sind die Erwartungen der Unternehmen für die umsatzstärkste Zeit des Jahres sehr verhalten. Im Nonfood-Handel rechnen 51 Prozent mit einer Entwicklung unterhalb des Vorjahres.

Der HDE prognostiziert für November und Dezember ein nominales Umsatzplus von 1,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Damit setzen die Handelsunternehmen in den letzten beiden Monaten des Jahres insgesamt 126,2 Milliarden Euro um. Der Onlinehandel wird seine Weihnachtsumsätze um nominal 3,3 Prozent im Vergleich zu 2024 steigern, hier liegt der Umsatz dann bei 22,2 Milliarden Euro.

Preisbereinigt liegen die Umsätze im gesamten Einzelhandel in den letzten beiden Monaten auf Vorjahresniveau. Die HDE-Umsatzprognose für das Gesamtjahr bleibt unverändert bei nominal +2,0 Prozent, preisbereinigt +0,5 Prozent. Damit setzt sich die weitgehende Stagnation der letzten Jahre fort. Seit 2019 verzeichnet der Einzelhandel preisbereinigt nur ein durchschnittliches jährliches Wachstum von 0,3 %.

Quellen und weitere Information:
www.einzelhandel.de/konsumbarometer
www.einzelhandel.de/zahlenspiegel
www.einzelhandel.de/online-monitor